



► Zurück

Beindruckende Einstimmung auf Ostern

Seckenheimer Singkreis sang in Ilvesheimer St. Peterkirche mit Johannes-Passion von Schütz

Ilvesheim. "Es ist vollbracht." Nach dem Evangelisten Johannes waren dies die letzten Worte des sterbenden Jesu am Kreuze. Wer sich für die Leidengeschichte von Jesus von Nazareth interessierte und sich zudem als Liebhaber guter Musik erachtete, der war bei der Aufführung der Johannes-Passion in der katholischen Kirche St. Peter von Ilvesheim am Sonntagnachmittag gut aufgehoben. Rund 45 Minuten dauerte die Erzählung der Leidengeschichte Jesu, in der Alfred Hirsch die Worte des Evangelisten, und Michael Joswig die Worte, die Jesus nach Johannes sprach, vortrug.

Das gekonnte Wechselspiel zwischen den einzelnen Rollen vermochte die zahlreichen Besucher zu fesseln. Denn sowohl Alfred Hirsch als auch Michael Joswig konnten in ihren beiden Rollen von Ausdruck und Stimme her überzeugen, und fanden bei entsprechend wichtigen Stellen eine gekonnte Balance zwischen ergriffenem Pathos, aber besonders bei den Worten Jesu, erhabener Souveränität.

Unter Leitung von Wolfram Sauer wusste der knapp 40 Personen starke Chor des Seckenheimer Singkreises ebenfalls zu gefallen, der dann seinen Auftritt hatte, wenn das Volk der Juden die Stimme erhob. Regelrecht spannend gestalteten sich die Dialoge zwischen Pilatus und Jesus. Gerhard Domberger schaffte es, der Person des Pilatus durch gekonnte Betonung eine erhabene und richterliche Aura zu verleihen. Er zeigte aber auch gut den innerlich zerrissenen Pilatus auf, der sich zunächst weigert, Jesus zum Tode zu verurteilen. Neben den oben erwähnten Rollen gab es noch einige kleinere Auftritte. So rezitierte Steffen Gottschlich die Worte von Petrus, Michael Brosch übernahm den Part eines Knechts und Margarete Pfeifer waren die Worte einer Magd zugeordnet worden.

Bevor die Aufführung der Johannes-Passion angefangen hatte, wurden die Besucher vom Seckenheimer Singkreis mit klassischen, vertonten Passionstexten eingestimmt. Wolfram Sauer, Leiter des Singkreises, begründete dies damit, dass die Johannes-Passion normalerweise ein Bestandteil der Liturgiefeier sei, hierfür aber wesentlich zu lange dauere. Für ein Konzert wiederum sei die Passion zu kurz, so dass man sich entschlossen habe, die Besucher mit den Passionsvertonungen auf das Hauptgeschehen wirkungsvoll einzustimmen. Zum Abschluss des Konzerts sangen der Chor des Seckenheimer Singkreises und die Zuschauer dann gemeinsam "Oh Haupt voll Blut und Wunden".

Die Worte Jesu beim Abendmahl mit seinen Jüngern waren dagegen Thema bei "Unser Herr Jesus Christus" von Heinrich Schütz, der auch die Johannes-Passion komponierte, die den Zuhörern in St. Peter einen künstlerisch wertvollen, zugleich aber auch besinnlichen Nachmittag beschied. STT

© Mannheimer Morgen – 10.04.2001